



Pädagogische Konzeption

Stand: September 2025

Montessori Kinderhaus Lauingen e.V.

Brüderstr. 10

89415 Lauingen



Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	4
2	Die Leitgedanken der pädagogischen Arbeit	4
2.1	Pädagoginnen-Leitbild und Ehrenkodex	5
2.2	Montessori Prinzipien	6
2.2.1	Der Innere Bauplan	6
2.2.2	Die Vorbereitete Umgebung/ Der Vorbereitete Erzieher	6
2.2.3	Polarisation der Aufmerksamkeit	7
2.2.4	Der Absorbierende Geist / Die Sensiblen Phasen.....	7
2.3	Arbeitsweise und Ziele der Montessori-Pädagogik	7
2.4	Integration.....	11
2.4.1	Definition der Integration	11
2.4.2	Zusammenarbeit mit Frühförderstellen/ Externen Stellen.....	12
2.4.3	Personelle Struktur/ Gruppenzusammensetzung	12
2.5	Dokumentation und Beobachtung.....	13
3	Unser Kinderhaus	14
3.1	Das Haus - ein historisches Gebäude	14
3.2	Kindernest	15
3.2.1	Öffnungszeiten Kindernest.....	15
3.2.2	Räumlichkeiten	15
3.2.3	Der Tagesablauf im Kindernest.....	17
3.2.4	Eingewöhnung im Kindernest.....	18
3.2.5	Übergang Kindernest - Kindergarten	18
3.3	Kindergarten.....	19
3.3.1	Öffnungszeiten Kindergarten	20
3.3.2	Räumlichkeiten	21
3.3.3	Der Tagesablauf im Kindergarten	23
3.3.4	Eingewöhnung im Kindergarten	24
3.3.5	Übergang Kindergarten – Schule	24
4	Basiskompetenzen	27



4.1	Wertorientierung und Religiosität	27
4.2	Sprache und Literatur	28
4.3	Mathematik/ Naturwissenschaften/ Experimente	29
4.4	Kunst/ Werken/ Musik	30
4.5	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	31
4.6	Gesundheit/ Hauswirtschaftliche- und Umwelterziehung	33
4.7	Partizipation.....	35
4.8	Gemeinschaft leben	35
5	Die Struktur des Montessori-Kinderhauses.....	36
5.1	Der Trägerverein.....	36
5.2	Das drei Säulen Konzept.....	36
5.2.1	Der Vorstand	37
5.2.2	Die Elternschaft	37
5.2.3	Das pädagogische Team.....	38
5.3	Erziehungspartnerschaft:	38
5.4	Arbeitskreise.....	39
5.5	Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit im Kinderhaus	40
5.5.1	Kooperation.....	40
5.5.2	Öffentlichkeitsarbeit	41
6	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII	41

Bei Fragen zur Konzeption stehen wir ihnen jederzeit gerne zur Verfügung!

In Ergänzung zur pädagogischen Konzeption gilt das Schutzkonzept des Montessori Kinderhauses. Beide Konzepte sind im Kinderhaus vor dem Büro jederzeit einsehbar und zusätzlich in der Info-App für alle Eltern verfügbar.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



1 Präambel

Montessori-Kinderhäuser dienen der ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Menschen. Körperliche, geistige, emotionale und soziale Aspekte von Bildung und Erziehung sind gleich zu gewichten und nicht voneinander trennbar.

Die Montessori-Pädagogik ist frei von einer festgelegten Weltanschauung. Die Basis aller pädagogischen Aktivitäten sind die grundlegenden pädagogischen, psychologischen und sozialen Erfahrungen und Erkenntnisse Maria Montessoris.

Der Umgang der in den Kinderhäusern beteiligten Pädagog*Innen, Kinder und Eltern ist getragen von der Achtung vor dem Kind, der Achtung der Menschen untereinander, der Achtung vor der Schöpfung und von der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften. Das Ziel dieser Bildung sind Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden mit sich selbst, den Mitmenschen und in Verantwortung für die Welt leben.

(Gemeinsames pädagogisches Konzept, Montessori-Landesverband Bayern e.V.)

2 Die Leitgedanken der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Konzeption orientiert sich an der Pädagogik von Maria Montessori. Im Kindernest kommen auch die Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Kinderärztin Emmi Pikler zum Tragen.



Maria Montessori



Emmi Pikler



2.1 Pädagoginnen-Leitbild und Ehrenkodex

Zu Beginn eines jeden Kinderhausjahres unterschreiben alle Pädagogen unser Pädagogen-Leitbild, nach welchem jeder Pädagoge im Haus arbeitet.

Quelle: Qualitätsrahmen V2.0/ Leitfaden zur QR-Anerkennung von Montessori-Einrichtungen (Stand Januar 2021)

Montessori-Pädagog*Innen...

- sind Beispiel und Vorbild für das Gestalten eines friedvollen, nachhaltigen, ökologisch verantwortlichen Lebens in der Gemeinschaft. Sie schaffen Voraussetzungen für positive soziale, emotionale und kognitive Erfahrungen zwischen allen im Kinderhaus befindenden Personen.
- gestalten Pädagogik in der Achtung vor der Würde des Kindes. Kinder stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.
- respektieren die Selbstbestimmung der Kinder. Sie ermöglichen ihnen, sich die Welt als Ganzes zu erschließen, und unterstützen sie, ihren Platz darin zu finden.
- unterstützen und fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, sowie deren Lern- und Entdeckungsfreude. Als Helfer und Begleiter begegnen sie ihnen respektvoll und auf Augenhöhe.
- kennen die besonderen Bedürfnisse der Kinder in den einzelnen Entwicklungsstufen, die sensiblen Phasen und Sensibilitäten und handeln danach.
- bieten den Kindern Raum zur Selbstreflexion und unterstützen die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbststeuerung.
- beobachten täglich gezielt und dokumentieren die Tätigkeiten, Interessen, Erfolge, Herausforderungen und Entwicklungsfortschritte der Kinder, um mit ihnen weitere Schritte zu gehen. Hierbei beziehen sie die gesellschaftlichen Anforderungen mit ein.
- setzen wirkungsvolle, genaue und wohlüberlegte Impulse und gestalten Angebote in einer der Entwicklungsstufe entsprechenden vorbereiteten Umgebung.
- gestalten Orte des selbstorganisierten Lernens in der Gemeinschaft und ermöglichen individuelle Entwicklungswege, Selbsttätigkeit und Selbstentfaltung.
- beziehen sich auf die Prinzipien von Freiheit und Grenzen, um die Kinder bei der Entwicklung von Selbstdisziplin zu unterstützen. Sie gehen positiv und konstruktiv mit herausfordernden Situationen um.
- unterstützen Kinder beim Aufbau der Verbundenheit zu sich selbst und der daraus entstehenden Autonomie.

Zudem gibt es einen Ehrenkodex für Mitarbeiter, der gemeinsam im Team erarbeitet wurde:

Ehrenkodex für Mitarbeiter

- Wir respektieren die unantastbare Würde eines jeden Menschen.
- Wir begegnen allen Menschen mit gegenseitiger Achtung und Respekt.
- Wir sprechen miteinander, nicht übereinander.
- Unser Fokus richtet sich nach dem Wohl des Kindes unter Berücksichtigung des gemeinschaftlichen Wohls.
- Unsere tägliche Arbeit und unsere innere Haltung reflektieren wir regelmäßig und gewähren damit eine konstante Weiterentwicklung.
- Wir setzen unsere Kompetenzen in Gefährdungssituationen ein, um unserem Schutzauftrag gerecht zu werden.



Das Pädagog*innen-Leitbild und der Ehrenkodex erhalten alle neuen Mitarbeiter in schriftlicher Form. Eine unterschriebene Version wird als Selbstverpflichtung in der Personalakte aufbewahrt.

Fragen und Details rund um diese Selbstverpflichtung können im Rahmen der Einarbeitung im persönlichen Gespräch mit der pädagogischen Leitung besprochen und diskutiert werden.

In KW 3 wird jedes Jahr, gemeinsam mit den Kindern, ein Ehrenkodex für die Kinder erarbeitet.

2.2 Montessori Prinzipien

2.2.1 Der Innere Bauplan

Maria Montessori geht davon aus, dass im Kind eine „angeborene Aktivität“ wirkt, welche die Entwicklung des Kindes antreibt. Sie meint damit einen ererbten Lebensdrang, der das Kind veranlasst sich unbewusst aufzubauen. Diese Lebensenergie ist gerichtet auf Unabhängigkeit gemäß ihrem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Entwicklung des Menschen vom Kind zum Erwachsenen verläuft nach einem „Inneren Bauplan“. Es ist die Aufgabe der Eltern und Erzieher, die Umgebung so auf das Kind abzustimmen, dass sich dieser Bauplan entfalten kann.

2.2.2 Die Vorbereitete Umgebung/ Der Vorbereitete Erzieher

Die Vorbereitete Umgebung setzt ein durchdachtes Angebot in Bezug auf das Erziehverhalten dem Kind gegenüber, Spiel- und Lernmaterialien und die Raumgestaltung voraus. Wir nennen das die „Vorbereitete Umgebung“, zu der auch der Vorbereitete Erzieher/in (Montessori-Diplom) gehört.

In der Vorbereiteten Umgebung kann das Kind im Rahmen fester Regeln seine Aktivitäten frei wählen. Besonders wichtig ist dabei folgende Regel: „Die Freiheit des Einzelnen endet da, wo die des Anderen beginnt“. Das Kind lernt sich in der Vorbereiteten Umgebung ruhig und rücksichtsvoll zu bewegen.

Ziel ist die kindgemäße Förderung der Entwicklung zu Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit des Kindes unter dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“. Dafür schaffen wir eine „Vorbereitete Umgebung“, die auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder hin durchdacht ist. Unsere Räume sind nach den verschiedenen Bereichen strukturiert: Übungen des täglichen Lebens, Sprache, Sinnes- und Dimensionsmaterial, Mathematik, Kosmischer Bereich. Dadurch können Kinder in jeder möglichen Entwicklungsstufe bzw. Sensiblen Phase abgeholt werden.

Die Materialien sind auf Augenhöhe und stehen immer am selben Platz, damit das Kind seine Arbeit selbständig zurückstellen und später wiederfinden kann. Die Materialien sind ästhetisch und ansprechend gestaltet, sodass sie das Kind zum Arbeiten einladen.



Beispiel für eine Vorbereitete Umgebung



2.2.3 Polarisierung der Aufmerksamkeit

Eine zentrale Wirkungskraft des „Inneren Bauplans“ nennt Maria Montessori die „Polarisierung der Aufmerksamkeit“. Das Kind wendet sich in einer „Vorbereiteten Umgebung“ einem Gegenstand zu, der es fasziniert und selbständiges Tun ermöglicht. Es hat Freude an der Wiederholung, die Tätigkeit befriedigt es und es wird ruhig. Das Kind, das diese Konzentration erlebt und Freude an seinem Tun erfahren hat, ohne gestört zu werden, kommt im wahrsten Sinne zu sich selbst. Es entwickelt dabei ein hohes Maß an Ausdauer und Selbständigkeit. Es lernt, sich nicht so leicht vom Wesentlichen ablenken zu lassen.

2.2.4 Der Absorbierende Geist / Die Sensiblen Phasen

Maria Montessori beschreibt eine besondere Art der Lernfähigkeit des Kindes. Sie nennt diese Form des Lernens den „Absorbierenden Geist“ des Kindes. Das Kind, das seine Persönlichkeit erst aufbaut, saugt förmlich alle Impulse aus seiner Umgebung auf. Positive wie negative.

Eine andere Entwicklungskraft die das Kind leitet, nennt Maria Montessori die „Sensiblen Phasen“. Es sind Entwicklungsphasen, in denen das Kind in einem hohen Maße für eine besondere Art von Interesse und Aktivität „sensitiv“ ist. Das Kind lernt dann bestimmte Fähigkeiten mit Leichtigkeit.

Sensible Phasen oder auch Entwicklungsfenster – wie sie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan nennt – beschreibt Maria Montessori so:

„Es handelt sich „um besondere Empfänglichkeiten, die in der Entwicklung, d.h. im Kindesalter der Lebewesen, auftreten. Sie sind von vorübergehender Dauer und dienen nur dazu, dem Wesen die Erwerbung einer bestimmten Fähigkeit zu ermöglichen.“

Quelle: M. Montessori „Kinder sind anders“ (1997)

Im Alter von 0 – 3 Jahren liegt der Schwerpunkt der kindlichen Entwicklung wie Maria Montessori und Emmi Pikler es beschreiben auf:

- sensible Phase für Bewegung/Koordination der Bewegung
- sensible Phase für Sprache
- sensible Phase für Ordnung
- Verfeinerung der Sinne
- soziales Verhalten

2.3 Arbeitsweise und Ziele der Montessori-Pädagogik

„Hilf mir es selbst zu tun.

Zeige mir wie es geht.

Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.

Habe Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrer Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen!“

Quelle: M. Montessori „Das Kind in der Familie“ (1936)

Unser Arbeiten und Handeln sind von diesem Leitspruch Montessoris geprägt. Wir versuchen den Kindern in jeder Situation die größtmögliche Selbständigkeit zu ermöglichen, bzw. ihnen den Weg dorthin zu zeigen. Ziel ist, dass das Kind spürt, dass es selbstwirksam handeln kann und darf.

Durch die besondere Arbeitsweise mit dem Montessori-Material kann das Kind sich ohne Hilfe des Erwachsenen selbst korrigieren und lernt, sich selbst einzuschätzen. In besonderer Weise lernt es für sich selbst, für andere und seine Umgebung Verantwortung zu übernehmen. Die altersgemischten Gruppen im Kindergarten fördern das soziale Miteinander und voneinander Lernen auf natürliche Weise.



Um den Kindern zeitgleich den Rahmen aufzuzeigen, in dem sie handeln können, gilt die Regel:

„Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die des anderen beginnt!“

Quelle: frei nach I. Kant

Dies bedeutet, dass nicht einfach jeder tun kann, was er möchte. Es gilt dem anderen (ob Kind oder Erzieher) mit Achtung und Respekt zu begegnen. Im Kleinen bedeutet dies, dass jeder seinen Arbeitsplatz so verlässt, dass andere dort anschließend arbeiten können. In Konfliktsituationen treten die Kinder in Kommunikation mit Anderen. Bei Bedarf werden sie hierbei vom pädagogischen Personal unterstützt und bekommen ihrem Alter angemessene Strategien an die Hand, wie Streitigkeiten geklärt werden können. Jeder findet so seinen Platz in der Gruppe.

Durch die anregende Umgebung mit den unterschiedlichsten Arbeitsangeboten wird der angeborene Entdecker- und Forscherdrang des Kindes angeregt und gefördert. Das pädagogische Personal ist sowohl geduldiger Beobachter als auch Helfer des Kindes. Er vermittelt zwischen dem Material und dem Kind, entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstands.

Im Kindernebst sind die Angebote entsprechend den Entwicklungsbedürfnissen des jungen Kindes auf Sprach- und Bewegungsentwicklung und Selbständigkeit gerichtet. Auch hier finden sich bereits Arbeiten zu den Übungen des täglichen Lebens, Sprach-, Sinnes- und Dimensionsmaterial, Mathematik und Kosmische Erziehung

Der Gruppenraum unterteilt sich in folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Übungen des täglichen Lebens

Übungen des täglichen Lebens sind praktische Tätigkeiten aus allen Lebensbereichen eines jungen Menschen, die ihn befähigen, grundlegende alltägliche Handlungen selbstständig auszuführen. Die Materialien und Übungen dienen dem Kind als Schlüssel zur Welt, mit dem es seine Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt.

Zu den Übungen des täglichen Lebens gehören Tätigkeiten, die sowohl auf die Pflege der eigenen Person, der sozialen Beziehungen als auch auf die Pflege der Umgebung gerichtet sind.



Anziehrahmen, Knopf



Kaffee mahlen

Sinnesmaterial

Durch den Einsatz von speziell entwickelten Materialien wird die Sinneswahrnehmung der jungen Kinder systematisch geschult, verfeinert und geordnet.

Durch bewusstes Erleben und Vergleichen lernt es, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen, zu differenzieren und zu benennen.



Neben der Feinabstimmung der Sinne werden darüber hinaus auch die Konzentration, diverse kognitive Fähigkeiten und die Selbstständigkeit gefördert.



Farblabor



Farben sortieren

Dimensionsmaterial

Im Umgang mit dem Dimensionsmaterial haben die Kinder die Möglichkeit, Unterschiede bspw. im Bereich Länge, Breite, Höhe visuell zu taktil wahrzunehmen. Dadurch wird ein Gefühl für Proportionen und Raum geschaffen. Das Kind lernt logische Reihen zu bilden und Strukturen aufzubauen. Der Bereich Dimension ist somit ein stiller, aber kraftvoller Einstieg in die Welt der Mathematik.



Kombination mit Brauner Treppe und Rosa Turm



Römischer Torbogen

Mathematik

Nach dem Grundgedanken Maria Montessoris „**Vom Greifen zum Begreifen**“ werden Mathematische Zusammenhänge nicht auswendig gelernt, sondern aktiv erlebt. Der Grundstein dafür wird bereits im Kinderneut durch gemeinsames Zählen oder die Arbeit mit dem Spindelkasten gelegt.

Die Materialien sind so gestaltet, dass sie die Kinder schrittweise vom Gegenständlichen zum Abstrakten führen. Durch Materialien, wie das goldenen Perlenmaterial entwickeln die Kinder ein tiefes Verständnis für den Dezimalaufbau und die Grundrechenarten. Damit wird die Basis für spätere schulische Lernprozesse und für eine positive, freudvolle Beziehung zur Welt der Zahlen und Strukturen gelegt.



Goldenes Perlenmaterial mit Kartensatz



Hunderterbrett

Sprache

„**Sprache ist der Schlüssel zur Welt**“ (und nicht nur das gesprochene Wort).

Das Kind entdeckt die Sprache durch sinnliche Erfahrungen und selbstständiges Arbeiten mit strukturierten Materialien. Durch bewusstes Hören, Sprechen, Schreiben und später Lesen wird die Sprachentwicklung ganzheitlich unterstützt. Außerdem ist Sprache das erste Bildungsmittel, das vom Kind selbst gewählt ist. Montessori Materialien wie bewegliches Alphabet, Wortarten Symbole und Bildkarten fördern das Interesse an Schrift und Grammatik. Kinder können durch die bewusst eingesetzten Sprachmaterialien mit allen Sinnen ihre Sprachkompetenz erlernen und erweitern.



Bewegliches Alphabet



Buchstabenteppich

Kosmische Erziehung

Im kosmischen Bereich der Montessori Pädagogik entdeckt das Kind die Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Universum. Es lernt, dass alles im Leben miteinander verbunden ist und jeder Teil eine wichtige Rolle im großen Ganzen spielt. Durch Geschichten, Experimente und Materialien wird das Staunen über die Welt geweckt und das Bewusstsein für Verantwortung gefördert. Ziel ist es dem Kind seinen Platz im Universum auf sinnvolle und respektvolle Weise nahe zu bringen.



Tageskette

2.4 Integration

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich Stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Maria Montessori

2.4.1 Definition der Integration

Integration heißt wörtlich übersetzt: das Wiederherstellen einer Einheit.

Für uns bedeutet Integration ein gleichrangiges Miteinander aller Kinder mit ihren individuell unterschiedlichen Fähigkeiten und Entwicklungen. Ein gemeinsames Leben und Lernen der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung.

Da Maria Montessori ihre Pädagogik ursprünglich für Kinder mit besonderen Bedürfnissen entwickelt hat, bietet die Montessori Pädagogik gerade deshalb eine gute Basis für Integration. Unser Haus ermöglicht allen Kindern mit ihren Stärken und Schwächen eine umfassende Förderung und die Möglichkeit des eigenständigen Lernens als Grundlage für weitere Entwicklungen. Dazu setzen wir gezielt Montessori-Materialien ein, schaffen eine „Vorbereitete Umgebung“ und arbeiten stets an unserer Haltung als pädagogisches Personal, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht.

Unsere Pädagogik bietet ein Höchstmaß, sowohl an Gemeinsamkeiten als auch Individualisierung und vermittelt damit allen Kindern ein Menschenbild, das von Liebe, Toleranz und Achtung geprägt ist. Gleichbedeutend wird die Würde des Kindes und sein Bedürfnis nach Selbständigkeit respektiert.



Therapieraum im 2. OG

2.4.2 Zusammenarbeit mit Frühförderstellen/ Externen Stellen

Um einzelne Kinder mit individuellen Bedürfnissen bestmöglich ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern, arbeiten wir mit verschiedenen Frühförderstellen zusammen. Dies geschieht in einer „Spielstunde“ mit speziell geschultem Fachpersonal. Das Kinderhausteam hat durch den Kooperationsvertrag Anspruch auf regelmäßige Teamberatung durch das Fachpersonal. Hierbei werden gemeinsam mit den Therapeuten Verhaltensbeobachtungen der Kinder reflektiert, Fachwissen vermittelt und in Fallbesprechungen Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht. Die Vorbereitung zu Elterngesprächen gehören ebenso zu den Fachberatungsgesprächen, wie auch die Beratung zur Neuaufnahme oder bei der Einschulung eines integrativen Kindes.

Die jeweils auf das Kind bezogenen Frühfördermaßnahmen werden von Eltern, Team und Frühförderstelle gemeinsam in regelmäßig stattfindenden Gesprächen koordiniert und im Frühförderplan festgeschrieben.

Weitere Therapiemaßnahmen, wie beispielsweise Logopädie/ Ergotherapie/ Physiotherapie, können im Haus stattfinden. Durch die gezielte Kooperation aller Beteiligten ist eine optimale Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen möglich.

Mit Einverständnis der Eltern tauschen wir uns bei Bedarf mit dem Kinderarzt bzw. verschiedenen Fachärzten aus. Ebenso kooperieren wir mit unterschiedlichen Schulen, um die optimale Schulform für die integrativen Kinder zu finden.

2.4.3 Personelle Struktur/ Gruppenzusammensetzung

Das Personal der Integrativen Gruppe besteht aus drei Pädagogen. Im Kinderhaus gibt es eine ausgebildete Fachkraft für Inklusion.

Wir legen Wert darauf, dass das Personal der Integrativen Gruppe soweit möglich wenig personellem Wechsel unterliegt und zusätzliche Zeit für fachlichen Austausch erhält. Im gesamten Haus können bis zu sechs Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut werden (Sondergenehmigungen möglich). Dies bedeutet, dass auch in allen Gruppen Einzelintegrationen möglich sind und sich die jeweilige Gruppenstärke dementsprechend anpasst.



2.5 Dokumentation und Beobachtung

Bei der Umsetzung der Pädagogik Maria Montessoris ist die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln. Sie sind Grundlage der Gestaltung der Vorbereiteten Umgebung und von pädagogischen Angeboten für das einzelne Kind.

Formen der dokumentierten Beobachtungen:

Die unten aufgeführten Beobachtungsbögen sind vom Landratsamt vorgegeben und dienen zur Qualitätssicherung der Einrichtung:

- Perik-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalter)
- Seldak-Bogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- Sismik-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Im Kindergarten werden Beobachtungen zu den verschiedenen Bereichen gemacht:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinne / Dimensionen
- Sprache
- Kosmische Erziehung
- Allgemeine Beobachtungen zu Motorik/ Empathie/ Sozialverhalten/ etc.

Im Kinderneest werden Beobachtungen in einem Entwicklungsschema nach Emmi Pikler festgehalten.

Entwicklungsfortschritte werden genau beobachtet und dokumentiert. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für Elterngespräche, dem fachlichen Austausch im pädagogischen Team und - mit Einwilligung der Eltern - der Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.



3 Unser Kinderhaus

3.1 Das Haus - ein historisches Gebäude

Das Montessori-Kinderhaus Lauingen befindet sich in einer ehemaligen Klosteranlage der Augustiner, deren Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Der jetzige Bau stammt aus dem 18. Jahrhundert und diente seither als Kloster, Kaserne, Lehrerbildungsanstalt, Schule und Internat.



Außenansicht Gebäude

Im September 1990 bezogen die private Montessori-Grundschule und das Montessori Kinderhaus Teile dieses Gebäudekomplexes. Die private Montessori-Schule zog im September 1994 aus Platzgründen nach Wertingen um. Das Kinderhaus blieb weiter an diesem Standort bestehen.



Innenhof / Garten



Innenhof / Garten

2007 wurde die Einrichtung durch das Montessori Kinderneest erweitert. Heute stehen den Kindern und Mitarbeitern des Montessori Kinderhauses mit Kindergarten und Nest neben den fünf Gruppenräumen zahlreiche Nebenräume zur Verfügung, die von den Kindern in unterschiedlichster Weise genutzt werden können. Seit 2020 verfügen wir über eine professionell ausgestattete Küche zur Zubereitung des Mittagessens. Des Weiteren können die Kinder einen kleinen Innenhof mit Garten nutzen.

3.2 Kinderneest

Die Aufnahmephase der Kinder in das Kinderneest erfolgt in der Regel immer im September. Bedingt durch eine intensive Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes, werden diese gestaffelt aufgenommen. Kinder, die im laufenden Jahr von Oktober- Dezember 3 Jahre alt werden, werden in das Kinderneest aufgenommen.

3.2.1 Öffnungszeiten Kinderneest

Das Kinderneest ist Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet und an 25-30 Tagen im Kinderhausjahr geschlossen. Die genauen Schließzeiten werden zum Ende eines Kinderhausjahres (im Juli) in Absprache mit dem Vorstand und Elternbeirat bekannt gegeben.

3.2.2 Räumlichkeiten

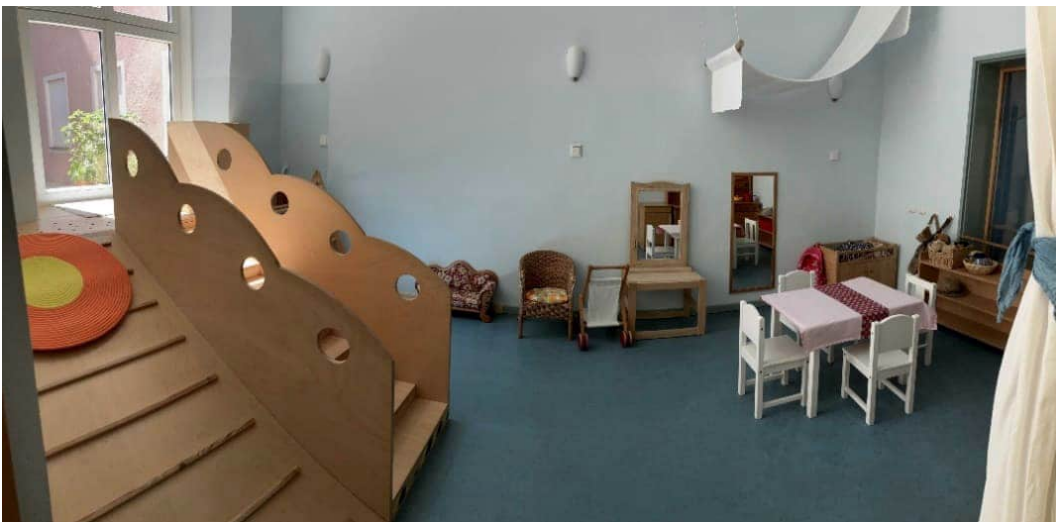
Das Kinderneest besteht aus zwei Gruppen, in denen die Kinder nach Möglichkeit altershomogen betreut werden. Jede Gruppe wird von 10 Kindern besucht. In diesen Gruppen arbeiten jeweils zwei bis drei pädagogische Kräfte und/ oder eine Praktikantin.



Gruppenraum Kinderneest Gruppe 1



Gruppenraum Kindernest Gruppe 2



Nebenraum Kindernest Gruppe 2



3.2.3 Der Tagesablauf im Kinderneest

- | | |
|---------------------|---|
| 07:30 bis 8:30 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> • Bringphase: • Kinder werden empfangen, es findet ein kurzer Austausch zwischen einer Erzieherin und Vater/ Mutter statt. • Möglichkeiten zur selbstständigen Aktivität. • Vorbereitung der gemeinsamen Brotzeit • Freispiel |
| 09:30 bis 10:30 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Aufräumen • Morgenkreis • gemeinsame Brotzeit |
| 10:30 bis 11:30 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zur selbständigen Aktivität • Lernprozesse der Bindungs- und Entwicklungsförderung • pflegerische Tätigkeiten • Garten / Bewegungsraum |
| 11:30 bis 12:00 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen |
| 12:00 bis 13:30 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> • Raum für selbständige Aktivitäten • Vorbereitung auf den Mittagsschlaf (pädagogisch/ pflegerisch) • Ggf. Mittagsschlaf |



Freies Kreativangebot



Vorbereitung fürs Frühstück





3.2.4 Eingewöhnung im Kindernest

Im Kindernest erfolgt eine gestaffelte Eingewöhnung; nur so können wir uns und jedem Kind gerecht werden. Die Eltern bekommen am ersten Elternabend im Juli (in Absprache mit allen Anwesenden) einen Termin im September, an dem die Eingewöhnung beginnt. Grundsätzlich erfolgen die Art und Dauer sehr individuell. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, das es unbedingt zu berücksichtigen gilt.

Das Erstgespräch

Die Eltern erhalten Informationen über ihre konkrete Beteiligung am Eingewöhnungsprozess ihres Kindes und deren Bedeutung und den Ablauf. Es erfolgt ein gegenseitiger Austausch über wichtige Informationen zum Kind, über die Einrichtung und erste Absprachen werden getroffen.

Die dreitägige Grundphase

In dieser Zeit begleitet eine konstante Bezugsperson das Kind täglich ca. eine Stunde in die Gruppe und nimmt den vereinbarten Platz ein. In diesen Tagen gibt es keine Trennung! Der Pädagoge beobachtet intensiv und nimmt behutsam Kontakt auf, ohne das Kind zu bedrängen.

Der vierte Tag

Es findet ein erster Trennungsversuch von ca. 10 Minuten statt. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, gehen wir einen Schritt zurück (siehe Grundphase) und verstärken die Bindung an den Bezugserzieher. Dadurch bekommen beide mehr Zeit, sich aneinander zu gewöhnen.

Die Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag übernimmt der Pädagoge im Beisein der Bezugsperson in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes und reagiert als Erster auf seine Signale. Es erfolgt eine tägliche Erweiterung der Trennungsphasen unter Beachtung der Reaktionen des Kindes. Ein festes Trennungsritual wird vereinbart.

Die Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den Pädagogen als „sichere Basis“ akzeptiert. Das heißt zum Beispiel, dass es sich trösten lässt, ins Spiel findet oder schläft.

Grundsätzlich gilt:

- Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollte das Kind von der gleichen Bezugsperson begleitet werden
- Immer der gleiche Pädagoge ist für das Kind zuständig
- Montags nichts Neues ausprobieren, sondern immer eine Wiederholung vom Freitag durchführen
- Pro Tag möglichst nur einen neuen Schritt wagen
- Der nächste Schritt erfolgt erst, wenn der vorherige akzeptiert wurde
- Jeder nächste Tag/jeder nächste Schritt wird stets gemeinsam neu besprochen
- Das Kind kann in der Eingewöhnungszeit noch nicht während der gesamten Öffnungszeit der Einrichtung anwesend sein
- Die Eingewöhnung umfasst einen Zeitraum von bis zu vier Wochen. Wird das Kind während der ersten zwei Wochen krank, verlängert sich die Eingewöhnung um die Dauer der Krankheit

3.2.5 Übergang Kindernest - Kindergarten

Um den Kindern einen möglichst sanften Übergang vom Kindernest in den Kindergarten zu ermöglichen, dürfen die Kinder ab Juni einmal wöchentlich für eine Stunde in ihrer jeweiligen späteren



Kindergartengruppe zum „Schnuppern“ kommen. Dabei werden sie von einem Pädagogen ihrer Kindernestgruppe begleitet.

3.3 Kindergarten

Der Kindergarten besteht aus drei Vormittagsgruppen (davon eine Integrationsgruppe) und einer Verlängerten Gruppe. Die Aufnahme der Kinder erfolgt immer im September. Es werden nur Kinder aufgenommen, die bis zum September des laufenden Jahres 3 Jahre alt sind. In jeder Gruppe arbeiten zwei Fachkräfte, teilweise unterstützt durch Praktikanten. Die Integrative Gruppe wird zusätzlich von einer pädagogischen Kraft verstärkt.



3.3.1 Öffnungszeiten Kindergarten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Das Kinderhaus ist an 20- 25 Tagen im Kinderhausjahr geschlossen. Die genauen Schließzeiten für das kommende Kinderhausjahr, werden im Juli in Absprache mit dem Vorstand, Elternbeirat und pädagogischen Team bekannt gegeben.



Gruppenraum Kindergarten Gruppe 1



Gruppenraum Kindergarten Gruppe 2



Vorraum Kindergarten Gruppe 2



Gruppenraum Kindergarten Gruppe 3

3.3.2 Räumlichkeiten

Durch das historische Gebäude verfügt der Kindergarten neben den Gruppenräumen über zahlreiche Außenbereiche, die gruppenübergreifend genutzt werden. Dies ermöglicht es uns Puppenecke, Bauecke, Bewegungsraum usw. in kleinere Räume außerhalb der Gruppenräume zu legen. Auch ein Werkraum steht zur Verfügung.



Stilleraum



Bewegungsraum



Frisierecke



Bauraum

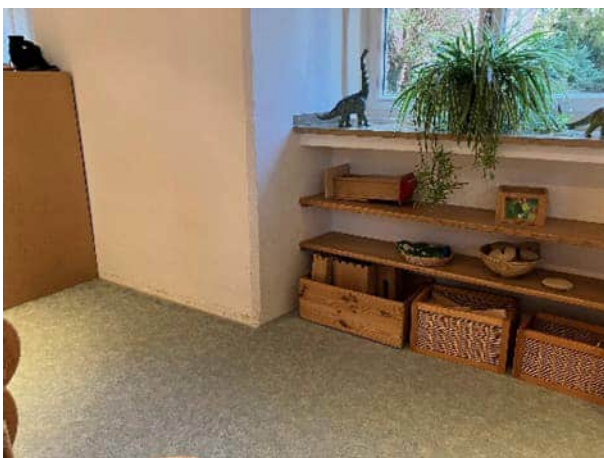
Dadurch entsteht in den Gruppen eine ruhige Arbeitsatmosphäre. Unter diesen Bedingungen ist zu beobachten, wie die Kinder zu anhaltend konzentrierter Beschäftigung fähig sind, da sie nicht fortwährend von äußeren Reizen gestört werden.



Kugelbahn



Puppenecke



Bauecke



3.3.3 Der Tagesablauf im Kindergarten

- | | |
|-------------------|--|
| 07:00 – 08:30 Uhr | • Bringzeit |
| ab 07:30 Uhr | • Freiarbeit |
| | • Außenbereiche sind geöffnet |
| | • offene Brotzeit (Buffet) |
| | • 1x wöchentlich Turnen in der Turnhalle am Marienweg |
| ab 08:30 Uhr | • Sind die Außenbereiche gruppenübergreifend geöffnet |
| 11:00 – 11:45 Uhr | • Treffen „auf der Treppe“ und zu einem gemeinsamen Kreis |
| 11:45 – 12:30 Uhr | • Mittagessen (falls gebucht) |
| 12:00 – 13:30 Uhr | • Freies Spiel im Garten (bei schlechtem Wetter in den Außenbereichen) |
| | • Abholzeit |
| 13:30 – 15:00 Uhr | • Nachmittagsgruppe |



Gemeinsamer Stuhlkreis



Puzzle: Der Mensch



Gemeinsames Arbeiten mit dem Perlenmaterial



Freies Spielen in der Puppenecke



3.3.4 Eingewöhnung im Kindergarten

Im Juli findet ein Elternabend für alle Eltern der neuen Kindergartenkinder statt. Im Rahmen dessen erhalten die Eltern Informationen über die Eingewöhnung und die Termine für den ersten Eingewöhnungstag. Die Termine werden über die 2-3 Septemberwochen verteilt, da nicht alle Kinder gleichzeitig aufgenommen werden können.

Die Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Kinder, die bereits bei uns im Kindernebst sind, dürfen ab Juni einmal wöchentlich für eine Stunde in ihrer späteren Kindergartengruppe zum „Schnuppern“ kommen. Dabei werden sie anfangs von einem Pädagogen ihrer Kindernebstgruppe begleitet, der sich nach und nach zurückzieht.

Kinder, die von außerhalb kommen, dürfen gemeinsam mit einem Elternteil an einem Nachmittag in ihrer späteren Kindergartengruppe kommen, um die zukünftige pädagogische Bezugsperson und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Anschließend besprechen Eltern und Pädagogen den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Diese ähnelt der Eingewöhnung im Kindernebst, findet jedoch meist in einer verkürzten Form statt.

Für die Eingewöhnung müssen 1-4 Wochen einplant werden; je nachdem ob das Kind schon an eine Betreuung außerhalb der Familie gewöhnt ist. Für alle Kinder egal ob sie vom Kindernebst in den Kindergarten wechseln oder ganz neu in unser Haus kommen gilt die „dreitägige Grundphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell“ (siehe Eingewöhnung Kindernebst).

3.3.5 Übergang Kindergarten – Schule

Um den Übergang für die Vorschulkinder den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gut zu gestalten, finden mehrere Aktionen statt.

Aktive Mitwirkung bei Festen

An Festen wie St. Martin und Nikolaus erleben die Kinder bewusst, dass sie jetzt Vorschulkinder sind und besondere Aufgaben haben. Hier dürfen sie beispielweise die Legenden den anderen Kindern bzw. Eltern vorspielen.



St. Martin



Nikolaus

Ko-Projekt mit der örtlichen Grundschule

Ab Juni können die Kinder an einem Ko-Projekt mit der örtlichen Grundschule teilnehmen. Dabei besuchen sie gemeinsam mit einer Erzieherin einmal wöchentlich eine Gruppe von (teilw.) ehemaligen Schulkindern mit ihrer Lehrerin. Gemeinsam entscheiden Vorschulkinder und Schulkinder das Thema,



welches die nächsten Wochen bearbeitet wird. Zum Projektende findet eine Präsentation für Eltern statt. Zudem lernen sie das Schulgebäude kennen und erhalten dadurch Sicherheit für die bevorstehende Schulzeit.

Des Weiteren werden die Kinder mit ihren Eltern zum Sommerfest an der Grundschule eingeladen.

Ausflug der Vorschulkinder/ Schulranzentag/ Lange Nacht

Zur Vorbereitung auf die Schulzeit zählen der Vorschulkinderausflug, der Schulranzentag (an dem der Schulranzen mit in den Kindergarten gebracht wird) und die „Lange Nacht“, mit Grillen, Nachtwanderung und Lagerfeuer (ohne Eltern).



Ausflug der Vorschulkinder



Lange Nacht der Vorschulkinder





Präventionskurs

Des Weiteren haben die Vorschulkinder die Möglichkeit an einem Selbstbehauptungskurs teilzunehmen.



Präventionskurs



Abschlussfeier der Vorschulkinder

Den Abschluss im Kindergarten bildet die Verabschiedung der Vorschulkinder am letzten regulären Kindertag vor den Sommerferien. Mit einem festen Ritual, bei dem die Kinder durch mit Zeitung bespannte Reifen springen, einer Geschichte, einem Lied und einer gemeinsamen Brotzeit, werden die Vorschulkinder bejubelt und feierlich verabschiedet. Die Kinder erhalten zudem einen Gutschein für einen einmaligen Besuch des „alten Kindis“.



Verabschiedung der Vorschulkinder



4 Basiskompetenzen

Unser pädagogisches Handeln hat das vorrangige Ziel, die in den uns anvertrauten Kindern innewohnende Lebensfreude und Neugier zu pflegen und zu stärken. In der Auseinandersetzung mit sich und den Spielkameraden entwickeln die Kinder Basiskompetenzen. Diese Kompetenzen brauchen sie auf ihrem Weg zu einer verantwortungsbewussten und zufriedenen Persönlichkeit. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Dazu gehören:

- Personale Kompetenzen: Selbstwertgefühl, Selbstkonzept (Wissen über sich selbst)
- Autonomie erleben
- Motivationale Kompetenzen: Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen: differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen: Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob und Feinmotorik, Regulierung des eigenen Körpers
- Soziale Kompetenzen: Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenzen - Lernen, wie man lernt
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Der eigene Wunsch nach Stärkung und Vervollkommen ist in jedem Kind ganz natürlich vorhanden. In der Montessori-Pädagogik haben die Kinder die Möglichkeit selbsttätig an ihrer Weiterentwicklung mitzuwirken.

Bildungsbereiche aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden in unserem Haus umgesetzt und gefördert.

4.1 Wertorientierung und Religiosität

Im Kinderhaus sind Kinder aller Nationalitäten, Religionen und Lebensweisen herzlich willkommen. Die Wertschätzung der Sprachen und kulturspezifischen Gewohnheiten von Familien aus anderen Sprach- und Kulturkreisen ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Haus. Durch unterschiedliche Angebote im Stuhlkreis erlernen die Kinder jedes Sprach- und Kulturkreises, wie bei uns Lösungen zur Konfliktbewältigung gefunden werden.

Aber auch im Alltag ist uns ein respektvoller und höflicher Umgang miteinander wichtig. Vorbild hierfür ist das pädagogische Personal, das den Kindern die Umgangsformen vorlebt. Gefühle jeder Art dürfen und sollen gelebt werden, und werden in regelmäßigen Stuhlkreisen ausführlich besprochen. Gemeinschaft, Rücksichtnahme und Achtung sind in unserem Haus genauso wichtig, wie die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen. Unser jährlich wechselnder Geburtstagskreis vermittelt den Kindern die Wertschätzung eines jeden einzelnen an seinem besonderen Tag.



Geburtstagskreis



Regenbogengruppe (Sammeln für bedürftige Kinder)

Unsere Aufgaben und unsere Zielsetzungen werden im Rahmen eines christlichen Menschenbildes bestimmt. Besonders zu Weihnachten und Ostern singen, spielen oder lesen wir verschiedene Geschichten aus der Bibel und reflektieren diese mit den Kindern, um ihnen die Botschaft dieser Geschichten zu verdeutlichen.

Für die Vorschulkinder besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an der wöchentlich stattfindenden Regenbogengruppe, die das Ziel hat, ihnen Werte, Sinn und Religion zu vermitteln. Parallel zu den im Jahresablauf gegebenen christlich-religiösen Festen können die Kinder hier weitere religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten anderer Religionen kennenlernen. Sie werden ernst genommen beim Philosophieren und Theologisieren über Gott, Grund und Ursprung der Welt und lernen durch das Entdecken anderer Religionen die Vielseitigkeit, Gemeinsamkeit und Unterschiedlichkeit in unserer Gesellschaft kennen und wertschätzen. Gegenseitiger Respekt und Akzeptanz wird dadurch ebenso gefördert, wie auch Verantwortungsbewusstsein für sich und andere. Wir sehen Vielfalt als Geschenk, Gerechtigkeit und globale Verantwortung.

4.2 Sprache und Literatur

Durch das Material von Maria Montessori sind wir in der Lage, jedem Kind nach seinem inneren Bauplan und Entwicklungsstand entsprechend geeignetes Sprachmaterial anbieten zu können. Beispielsweise können mit den Sandpapierbuchstaben erste Erfahrungen zu Buchstaben gesammelt werden bis hin zum Lesematerial.

Neben themenbezogenen Bilderbüchern in der Lesecke finden die Kinder in jedem Gruppenraum sprachlich anregende Angebote, die sie selbständig oder mit einem Pädagogen erarbeiten können.

Im Kinderneest machen die Kinder verschiedene Fingerspiele, Lieder, lesen Bilderbücher und Erzählen im Kreis vom Wochenende, um den Erwerb der deutschen Sprache zu fördern. Im Kindergarten werden die Angebote ausgeweitet durch themenbezogene Stuhlkreise (wie z.B. Ritter), Gedichte/ Reime und Rollenspiele.

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist ein gezieltes Sprachförderangebot für Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache mit besonderem Unterstützungsbedarf. Der Vorkurs umfasst 240 Stunden und wird in Kooperation mit der zuständigen Grundschule zu gleichen Teilen durchgeführt. Die Förderung beginnt in der Einrichtung 1,5 Jahre vor Schulbeginn und ist bei uns im Kinderhaus alltagsintegriert. Ein Jahr vor Schulbeginn kommt die sprachliche Förderung der Grundschule hinzu.

An diesem Angebot nehmen die Kinder teil, bei denen nach Sprachstandserhebung ein Bedarf festgestellt wurde.



Buchstaben-Puzzle



Schwungübungen



Buchstaben-Heft



Buchstabenteppich

4.3 Mathematik/ Naturwissenschaften/ Experimente

Die Materialien von Maria Montessori zum Thema Mathematik umfassen sowohl das Erlernen der Ziffern wie auch die Mengenerfassung, bis hin zum Arbeiten mit Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division.



Zahlen schreiben



Hunderterbrett



Im Kindergarten können die Kinder auch im Alltag Erfahrungen zu Mathematik und Mengen sammeln. Zum Beispiel gibt es einen wöchentlich wechselnden Stuhlkreisdienst, der dafür zuständig ist, die entsprechende Anzahl an Stühlen herzurichten. Auf der „Treppe“ werden täglich alle Kinder von einem Kind gezählt und anhand einer Perlenkette errechnet, wie viele Kinder anwesend sind bzw. fehlen. Auch im Kindernest werden täglich die Kinder gezählt bzw. bei der Vorbereitung des Frühstücks die entsprechende Anzahl der Teller und Gläser hergerichtet.

In der Vorbereiteten Umgebung befinden sich im Kindergarten Angebote zum Experimentieren, z.B. dass eine Kerze, über die ein Glas gestülpt wird, nach kurzer Zeit erlischt. Zu diesem Thema haben wir auch eine Forscherkiste mit verschiedenen Experimenten erstellt. Wenn ein Kind alle Experimente probiert hat, erhält es den Forscherpass.

4.4 Kunst/ Werken/ Musik

Der Bereich Kunst/ Werken/ Musik nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Haus ein. Täglich werden auf der „Treppe“ oder im Stuhlkreis Fingerspiele gemacht und Lieder gesungen. Hierbei dürfen beispielsweise im Kindergarten im täglichen Wechsel die Kinder diese Angebote leiten. Zu besonderen Festen singen wir gruppenübergreifend oder zusammen mit Eltern, um uns z.B. auf St. Martin vorzubereiten. Die Vorschulkinder bereiten jedes Jahr eine Theateraufführung zu St. Martin und Nikolaus vor und stellen die Legenden der beiden Vorbilder dar.

Im Stillerraum (KG) haben wir eine große Auswahl an Instrumenten, die wir zum Beispiel im Stuhlkreis zu Klanggeschichten einsetzen. Die Montessori-Glocken setzen wir in einem gezielten Angebot ein. Dabei erlernen die Kinder die Unterschiedlichkeiten der Töne wahrzunehmen und einzusetzen. Auch im Kindernest singen und musizieren die Kinder täglich im Morgenkreis, und erleben im Jahresrhythmus entsprechend verschiedene Bastelangebote an.



Klanggeschichte



Gemeinsames Singen mit Eltern



Werkraum



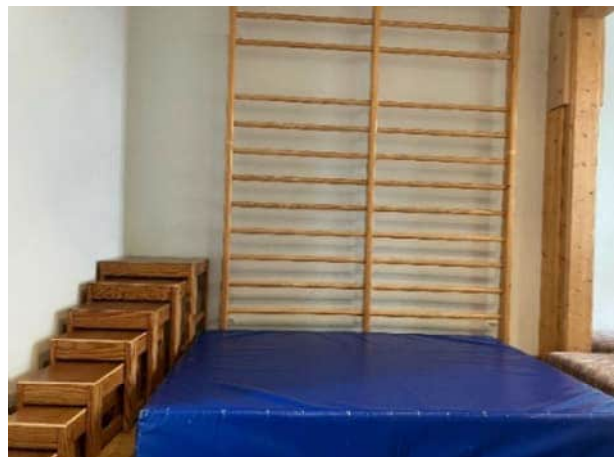
In unseren Außenbereichen (KG) befindet sich auch ein Werkraum, in dem die Kinder den Werkzeugführerschein erwerben können. Dieser befähigt sie im Werkraum alleine mit Hammer/ Nägeln/ Sägen arbeiten und gestalten zu können.

4.5 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Im Kindernest werden die Grundsätze von Emmi Pikler umgesetzt, deren Schwerpunkt die Bewegungsentwicklung der Kinder ist. Im Bewegungsraum können mit den Hengstenberg-Materialien und anderen Turngeräten verschiedene Bewegungsbaustellen aufgebaut werden. Diese sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig in ihren Bewegungen bleiben. Heißt: Bei uns wird kein Kind hochgehoben, um das Turngerät zu erklimmen. Augenmerk liegt dabei auf dem Grundsatz „Lasst mir Zeit“ von Emmi Pikler.



Bewegungsraum Kindernest





Im Kindergarten gibt es im Außenbereich ebenfalls einen kleinen Bewegungsraum.



Bewegungsraum Kindergarten

Einmal wöchentlich können wir zum Turnen in die Turnhalle im Marienweg gehen, in der neben einer extra angebrachten Kletterlandschaft unterschiedlichste Turnangebote/ Spiele umgesetzt werden.



Turnen in der Turnhalle





Regelmäßig bieten wir den Kindern mit den Hengstenberg-Materialien individuell veränderbare Bewegungsbaustellen an. Dieses Angebot wird ausschließlich barfuß ausgeübt.



Hengstenberg Turnen



In unserem gemeinsamen Garten befinden sich neben einem Kletterhaus, Rutsche und Sandkasten, diverse Fahrzeuge wie Roller, Traktoren, Dreirad usw. Die Gestaltung des Gartens lädt die Kinder zum Erproben und Ausweiten ihrer Bewegungskompetenz ein.

4.6 Gesundheit/ Hauswirtschaftliche- und Umwelterziehung

2020 wurde unser Haus mit einer professionellen Küche ausgestattet, in der unsere Hauswirtschaftsmeisterin täglich frisch ein regionales/ saisonales Mittagessen zubereitet. Einmal wöchentlich dürfen immer zwei Vorschulkinder bei der Zubereitung des Mittagessens mitwirken.



Kinder helfen in der Küche





Brotzeit im Kindergarten



Des Weiteren bieten wir vormittags eine ausgewogene Brotzeit an. Ein Pädagoge bereitet teilweise zusammen mit den Kindern ein gruppeninternes Buffet vor. Neben Brot, Butter, Wasser/ Tee, Käse, Gemüse und Obst wird auch Müsli angeboten. Die Kinder können im Kindergarten selbst entscheiden, wann sie essen möchten. Im Kindernest essen die Kinder zu einer festgelegten Zeit gemeinsam.

Die Übungen des täglichen Lebens sind Bestandteil der Erziehung zur Selbständigkeit. Beispielsweise lernen die Kinder durch gezielte Schüttübungen, sich selbst ein Glas Wasser einzugießen oder den Tisch für das nächste Kind wieder ordentlich herzurichten. Geschirr abspülen und Verschüttetes aufwischen gehören ebenfalls zu diesem Bereich. Durch die bereitgestellten Abfalleimer lernen die Kinder ihren Müll zu trennen.

Des Weiteren haben die Kinder im Kindergarten täglich die Möglichkeit in der Gruppe bestimmte Gerichte selbständig zu kochen/ backen.



Backen in der Gruppe



Geschirr abspülen



4.7 Partizipation

Regelmäßig reflektieren wir unsere Arbeit mit den Kindern und schaffen so in verschiedenen Bereichen Mitspracherecht. Wir versuchen die Entscheidungen greifbar zu machen, indem wir die Kinder anhand von Bildern zwischen den verschiedenen Möglichkeiten wählen lassen. Hierbei werden auch die Vorschläge der Kinder berücksichtigt. Jeder bekommt beispielsweise einen Muggelstein und hat somit eine Stimme. Ihrem Alter angemessen können die Kinder dann zwischen 2-3 Möglichkeiten wählen.

Bereiche der Mitbestimmung:

- Die Kinder der gesamten Einrichtung haben die Freiheit ihr Arbeitsmaterial, ihren Spielpartner, den Ort und die Zeitdauer selbst zu bestimmen. In der Montessori Pädagogik ist der Innere Bauplan unsere Leitlinie, womit das Kind arbeiten möchte. Deshalb dürfen die Kinder bei uns selbst entscheiden, was sie lernen bzw. woran sie arbeiten möchten. In Gesprächen mit den Kindern wird entschieden, woran in nächster Zeit weitergearbeitet wird. Hierbei achten wir vorab durch gezielte Beobachtung, welche Sensible Phase beim Kind aktuell ist und geben in der Entscheidungsphase Unterstützung. Wir sehen uns als Begleiter des Kindes.
- Die Kinder im Kindergarten können sich zu festgelegten Zeiten entscheiden, ob und welchen Außenbereich sie besuchen möchten. Dabei müssen sie sich selbst organisieren, da die Anzahl und Plätze der Bereiche begrenzt sind. Dieses Angebot ist gruppenübergreifend
- Im Jahreskreislauf haben die Kinder die Möglichkeit bei größeren Themen mitzubestimmen und diese dadurch zu vertiefen. Beispielsweise ob das Thema Frosch, Blumen oder Bienen als nächstes Thema behandelt wird.



Abstimmung der Kinder

4.8 Gemeinschaft leben

Die Kinder erfahren bei uns, dass jeder Mensch ein eigenes Individuum mit seinen Schwächen und Stärken ist. Doch kein Mensch kann ohne die Gemeinschaft leben. Täglich erleben die Kinder, dass wir nur durch die Gemeinschaft und im Umgang miteinander stark sein können. Um dies auch konkret erlebbar zu machen, gibt es im Kinderhaus Aufgaben, die die Kinder zum Wohle der Gemeinschaft und nicht primär für sich selbst ausüben. Dazu gehört zum Beispiel das Vorbereiten eines Buffets für alle.



Des Weiteren gibt es in den Gruppen verschiedene Dienste, die wöchentlich gewechselt werden. Am Freitag können sich die Kinder für den Dienst der nächsten Woche entscheiden.

Zur Wahl stehen beispielsweise:

- Der „Ampeldienst“ stellt die Ampel von grün (Freiarbeit) auf gelb (Aufräumzeit/ Beginn der Dienste). Spätestens bei Rot muss die Arbeit aufgeräumt sein.
- Der „Tisch-Abdeck-Dienst“ ist zuständig, dass vor dem Stuhlkreis der Esstisch abgeräumt wird
- Der „Stuhlkreisdienst“ stellt die Stühle entsprechend der Anzahl der heutigen Kinder auf.
- Der „Bodendienst“ schaut sich vor dem Stuhlkreis im Gruppenraum um, ob noch Stifte/ Material/ etc. am Boden liegt.
- Der „Kalenderdienst“ übernimmt für eine Woche täglich das Einstellen des Tages/ Monats/ Jahreszeit usw.
- Der „Aquariumdienst“ übernimmt das tägliche Füttern der Fische.

5 Die Struktur des Montessori- Kinderhauses

5.1 Der Trägerverein

Das Montessori- Kinderhaus steht unter der privaten Trägerschaft einer Elterninitiative, die 1989 gegründet wurde; dem Montessori Kinderhaus Lauingen e.V. Der Verein ist eigenständig, was ihm im Rahmen der eigenen Statuten ideelle und organisatorische Entscheidungsfreiheit erlaubt. Wesentlich mit der Trägerschaft verbunden ist die Finanzierung. Kindergarten und Kinderneest finanzieren sich durch:

- Zuschüsse des Freistaats Bayern
- Zuschüsse der Stadt Lauingen und anderen Gemeinden
- Elternbeiträge, die sich, wie mit der Stadt vereinbart, an der Gebührenstruktur der städtischen Kindergärten orientieren

Zweck, Organe und weitere Angelegenheiten des Vereins sind in der Satzung verankert. Grundsätzlich stellt der Vorstand des Vereins die Interessenvertretung auf allen Ebenen dar.

5.2 Das drei Säulen Konzept

Der Verein wird von drei Säulen getragen:

- Vorstand: als gewählte Vertretung der Mitglieder des Vereins
- Pädagogisches Team: Trägt die Hauptverantwortung zu Umsetzung des pädagogischen Konzepts – Vertretung des Teams ist die pädagogische Leitung
- Elternbeirat: als gewählte Vertretung der Eltern

Die Zusammenarbeit von Vorstand, pädagogischem Team und Elternbeirat verwirklicht sich vor allem in den sogenannten „Drei-Säulen-Gesprächen“ (mehrere Vertreter pro Säule) und „Drehscheiben“ (je ein Vertreter pro Säule). Jede Säule kann ein solches Treffen (bei einer Ladefrist von 14 Tagen und Nennung der Tagesordnung) einberufen. Bei Entscheidungen hat jede Säule maximal drei Stimmen, bei Abwesenheit von Einzelnen darf jede Person jedoch maximal nur zwei Stimmen vertreten. Die Entscheidungen dürfen den bereits genannten Grundsätzen nicht widersprechen.

„Drehscheiben“ entsprechen kurzfristigen Treffen von je einem Vertreter der drei Säulen, auf denen brisante Dinge geklärt und entschieden werden können. Hier können im angemessenen Rahmen auch Entscheidungen getroffen werden. Die Entscheidungsbefugnis liegt beim Vorstand. Es werden jedoch bei den genannten Entscheidungen der Elternbeirat (nach Art. 12 BayKiG) und auch das pädagogische



Team mit eingebunden. Finanzielle, rechtliche, organisatorische und pädagogische Aspekte werden somit berücksichtigt.

Besonderheiten:

Bewerbungsgespräche werden vom pädagogischen Team, vertreten durch die Leitung geführt. Nach Möglichkeit sollte ein Vertreter des Vorstands und ein Mitglied des päd. Team (aus der betreffenden Gruppe) anwesend sein. Die Entscheidung über die Einstellung wird nach einem anschließenden Probearbeitstag gemeinsam getroffen.

Über die Aufnahme von Kindern entscheiden gleichberechtigt je ein Vertreter der jeweiligen Säulen.

5.2.1 Der Vorstand

Der Vorstand ist Vertreter des Vereins und zuständig für Verwaltung, Finanzen und personelle Entscheidungen. Die ehrenamtlichen Vorstände werden an der Mitgliederversammlung für ein Jahr gewählt: 1. Vorstand, 2. Vorstand, Schatzmeister und optional ein Schriftführer.

Der Vorstand schafft und erhält den Rahmen und die Bedingungen, die nötig sind, damit die Einrichtung für unsere Kinder bestehen kann. Er gewährleistet das Einhalten der gesetzlichen Richtlinien, sowie der Richtlinien des Montessori Landesverbandes, und arbeitet vertrauensvoll mit den Säulen Elternbeirat und pädagogisches Team zusammen.

Aufgabenbereiche:

- Vertretung als Arbeitgeber gegenüber den Mitarbeitern des Vereins
- Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, Kontaktpflege zum Montessori Landesverband
- Personalplanung
- Finanzverwaltung
- Unterstützung der Geschäftsleitung
- Kontaktpflege mit Behörden/Regierung
- regelmäßiger Informationsaustausch/ Gespräche mit allen Säulen
- Qualitätsmanagement
- Planungsverantwortlichkeit bei Neu- und Umgestaltungen

5.2.2 Die Elternschaft

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr der Eltern, der bei inhaltlichen und organisatorischen Angelegenheiten mitarbeitet. Für das gesamte Montessori-Kinderhaus wird der Elternbeirat für ein Jahr gewählt. Diese wählen aus ihren Reihen einen Vorsitzenden.

Aufgabenbereiche:

- Elternbeiratswahl im September
- Teilnahme an 3-Säulen-Treffen
- Kennenlerngespräche mit neuen Eltern
- Besprechung Platzvergabe der neuen Kinder
- Anwesenheit bei: Sommerfest/ St. Martin/ Tag der offenen Tür
- Springer bei den Festen: bei Mangel an helfenden Eltern
- Elternabend für Neue Eltern im Juli (Vorstellung der Arbeitskreise/ Aufgaben des EB)
- Organisation der Verabschiedung der Vorschulkind-Eltern an der Langen Nacht

Der Elternbeirat führt ebenfalls eine Stundenliste, die am Jahresende abgegeben werden muss. Beim Ausscheiden aus dem Amt müssen die Aufgaben zeitnah an den neuen Elternbeirat übergeben werden.



5.2.3 Das pädagogische Team

Die dritte Säule des Kinderhauses ist das pädagogische Team, dessen zentrale Aufgabe es ist, die Konzeption bzw. Montessori Pädagogik im gesamten Kinderhausalltag umzusetzen. Um diese Pädagogik adäquat umsetzen zu können, sollten alle pädagogischen Mitarbeiter ein Montessori- Diplom besitzen bzw. die Bereitschaft zum Erwerb mitbringen. Stetige Fortbildungen, Supervisionen und der Erwerb des Montessori Diploms werden vom Verein aktiv und finanziell unterstützt.

Unser Kinderhaus gewährt den Pädagogen persönlichen Entfaltungsspielraum, indem die größtmögliche Handlungskompetenz in die kleinstmögliche Organisationseinheit gelegt wird. Im Rahmen unserer Erziehungsziele werden deren individuellen Belange und Stärken berücksichtigt. Fähigkeiten und Gestaltungskräfte sollen in der Arbeit am Kind und in den Räumlichkeiten ihren Ausdruck finden. Der regelmäßige Austausch über Kindes-Beobachtungen hat bei uns einen hohen Stellenwert. Dies wird in Teamsitzungen und Supervisionen umgesetzt. Mindestens einmal jährlich und nach Bedarf finden Mitarbeitergespräche mit der pädagogischen Leitung statt. Dort können Wünsche/ Kritik/ Anregungen geäußert werden. Die Mitarbeiterinnen sollen im Team Vertrauen, Offenheit und Zuverlässigkeit erleben.

5.3 Erziehungspartnerschaft:

Die Zusammenarbeit mit Eltern spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine wesentliche Rolle. Um eine größtmögliche Transparenz des päd. Handelns für die Eltern herzustellen, befinden wir uns im kontinuierlichen Austausch über die uns anvertrauten Kinder. So schaffen wir eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Offenheit.

Die Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet sich wie folgt:

- Kennenlerngespräche vor Vertragsunterschrift
- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche (mind. 1x jährlich)
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Tür- und Angelgespräche
- Tag der offenen Tür
- Kita-Info-App
- Wochenplan/ Aushänge
- Planung von Festen/ Feiern
- Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen
- Elternhospitationen in den Gruppen (Kindergarten)

Beziehungsgestaltung:

Beziehung und Beziehungsgestaltung sind zentrale Elemente der pädagogischen Arbeit. Lernen und Bildung ist nur dann möglich, wenn das Kind eine Beziehung zu sich selbst, zu anderen Personen und zu seiner Umwelt entwickelt. Die ehrliche, vertrauensvolle und intensive Beziehung zwischen Kind und Pädagoge ist kontinuierlich zu pflegen. Wir sehen das

Kind als eigenständige und kompetente Persönlichkeit. Einen positiven Umgang miteinander, sowie Ehrlichkeit und Authentizität vorzuleben, sehen wir als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen. Voraussetzung dafür ist die Kompetenz des Pädagogen, sich selbst und das eigene Verhalten wahrzunehmen und zu reflektieren.

Der Umgang in unserem Haus ist geprägt von einem achtsamen Zusammenleben. Dies erreichen wir durch eine intensive Bindungsarbeit, die besonders im Kindernest in der Eingewöhnung steht. Eine sichere Bindung stärkt die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und überträgt ihnen die Fähigkeit ihre Wünsche zu äußern. Dadurch entwickelt sich eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Pädagoge.



Die Kinder sind so gestärkt und gefestigt in der Bindung zum Erwachsenen, dass sie auch in Konflikt- oder Problemsituationen dessen Hilfe in Anspruch nehmen. Respektvoller Umgang und die Kommunikation auf Augenhöhe ermöglichen es uns, die Bedürfnisse der Kinder und der Gesamtgruppe zu erkennen und danach zu handeln.

Die genaue Beobachtung spielt hierbei eine wichtige Rolle, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen - auch derer, die sich noch nicht sprachlich äußern können.

5.4 Arbeitskreise

Als eigenständiger Verein sind wir auf die tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder, insbesondere Eltern angewiesen. Jede Familie hat die Pflicht, sich mit 20 Arbeitsstunden in das Kinderhaus einzubringen. Dies geschieht vor allem im Rahmen folgender Aktivitäten und Veranstaltungen:

- Putzen: Putz- und Aufräumaktionen 4x im Jahr
- Tag der offenen Tür: Kuchen, Küchendienst, Vorlesen, Auf- und Abbau
- St. Martin: Kuchen / Fingerfood, Küchendienst, Auf- und Abbau
- Sommerfest: Kuchen / Fingerfood, Küchendienst, Auf- und Abbau
- Garten: Laub kehren, Sträucher schneiden



Putzdienste



Instandhaltung





Garten

Sommerfest

Der Elternbeirat hat die Möglichkeit, auf eigene Initiative zusätzliche Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen:

- Weihnachtsbasar
- Osterbasar
- Flohmarkt
- Winterwanderung / Frühjahrspicknick



Adventsbasar

5.5 Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit im Kinderhaus

5.5.1 Kooperation

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“

(afrik. Sprichwort)

Das Kinderhaus pflegt Kontakte zu anderen pädagogischen und öffentlichen Einrichtungen. Es kooperiert mit diversen Schulen und anderen kommunalen Einrichtungen. Außerdem mit Frühförderstellen und verschiedenen Ämtern. Regelmäßig finden Kooperationstreffen mit anderen Montessori Kinderhäusern der Region statt.

Regelmäßig treffen sich alle pädagogischen Leitungen der anderen Kindertagesstätten von Lauingen.

Vorschulkinder:

Für Vorschulkinder haben wir im letzten Kinderhausjahr verschiedene besondere Angebote:

- Migrationskinder haben die Möglichkeit in ihrem letzten Jahr vor Schuleintritt in der Grundschule an einem Vorkurs in Deutsch teilzunehmen. Im Kindergarten werden zusätzliche sprachliche Angebote durchgeführt.
- Die Vorschulkinder können jedes Jahr an einem Selbstbehauptungskurs mit Klaus Kratzer teilnehmen. Die Kinder lernen in diesem Kurs, sich selbst und ihre Meinung vor anderen zu vertreten und sich gegebenenfalls gezielt zu wehren – verbal und im Ernstfall körperlich.
- In einem Ko-Projekt mit der Schule lernen die Kinder bereits vorab ihre zukünftige Schule kennen. An mehreren Nachmittagen erarbeiten sie gemeinsam ein Thema, dass am Ende allen Eltern vorgestellt wird.



Im Intervall gibt es eine Kooperationsveranstaltung mit allen Kindertageseinrichtungen von Lauingen. Alle drei Jahre wird in der Stadthalle die Knaxiade mit allen Kindern von allen Einrichtungen veranstaltet. Hier braucht es auch die tatkräftige Unterstützung der Eltern, die beispielsweise beim Aufbau der Stationen durch die Fachakademie für Sozialpädagogik Dillingen mithelfen, sowie die Vorbereitung des Schulobstes.

5.5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Öffnung des Kinderhauses für Hospitanten und Praktikanten. Hospitanten sind Interessierte oder Auszubildende in der Montessori-Pädagogik, die nach einem Besuch ihre Eindrücke und Beobachtungen mit einem Pädagogen reflektieren. Des Weiteren haben wir regelmäßige Wochenpraktikanten aus unterschiedlichen Schulen, die sich den Beruf des Erziehers anschauen wollen.

Auf der Homepage können sich interessierte Familien über das Kinderhaus und die Montessori Pädagogik informieren. Zudem werden auf Facebook und Instagram regelmäßig Einblicke in den Alltag der Kinder gewährt.

Die Eltern werden über eine App zeitnah über tagesaktuelle Themen informiert.

6 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Mit Einführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes wurde auch die Umsetzung des staatlichen Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen genauer beschrieben.

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte sind danach verpflichtet die Leitung der Einrichtung zu informieren, wenn sie gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (z.B. körperliche und seelische Vernachlässigung, körperliche und seelische Misshandlung, sexuelle Gewalt) wahrnehmen.

Kann der Sachverhalt innerhalb der Kindertageseinrichtung nicht geklärt werden, muss eine erfahrene Fachkraft einbezogen werden. Außerdem wird stets versucht, mit den Eltern über Meldungen oder Verdachtsmomente ins Gespräch zu kommen und - sollte dazu Bedarf bestehen - bei den Personensorgeberechtigten darauf hinzuwirken, dass Maßnahmen ergriffen werden, um das Gefahrenrisiko abzuwenden. Ist dies nicht möglich oder reicht dies nicht aus, ist der Träger der Kindertagesstätte verpflichtet das Jugendamt einzuschalten.

Mit dieser Information sollen Eltern auf die veränderte Aufgabenstellung der Mitarbeiterinnen von Kindertageseinrichtungen hingewiesen werden. Diese Erweiterung des Verantwortungsbereichs bezieht sich auf die oben beschriebenen Kinderschutzaufgaben im Rahmen des sog. staatlichen Wächteramtes mitzuwirken.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit des Integrativen Montessori-Kinderhauses bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das am 5. August 2005 mit der Ausführungsverordnung und deren Umsetzung in Kraft trat, siehe § 1,2 (BayKiBiG). Seit 1. September 2005 gilt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), nach dessen Anforderungen unser Montessori-Kinderhaus ebenfalls arbeitet.

